Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 117 (1991)

Heft: 5

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nd alle vom Patriotismus befallen

präsident die Leviten gelesen hat, nein, das waren auch die vielen versöhnlichen Worte, wie sie eben nur ein Christlichdemokrat so schön vielsagend und nichtssagend ans Volk richten kann. Hier ein liebes Wort, dort ein Zückerchen und über dem Ganzen das weisse Kreuz im roten Feld! Wer wollte da weiterhin abseits stehen?

Patriotismus verlangt auch Taten

Aber allein den Virus des Patriotismus in sich tragen, damit ist dem 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft natürlich nicht geholfen. Jetzt sind konkrete Taten gefragt, an zwölf Monaten im Jahr, Tag und Nacht, im Süden wie im Norden, in der Ostschweiz wie in der Romandie. Die Schweizer Kaminfeger haben in Solothurn den Startschuss gegeben und damit gleich klar gemacht, dass auch im Jubeljahr die Saubermänner das Sagen haben werden. Zwei Tage später folgte der Kanton St. Gallen, wo Marco Solari die Kritik am kantonseigenen Jubiläumsfilm nur auf italienisch anbrachte, um im Bratwurstkanton nicht allzu stark anzuecken. Andere Kantone sind den St. Gallern Schlag auf Schlag gefolgt, und bald einmal werden auch die Metzger, Bäkker, Wirte, Buchhändler und viele andere Berufsgattungen herausgefunden haben, dass sich selbst 700 Jahre nach den schwörenden Rütli-Eidgenossen damit ein ganz schönes Geschäft machen lässt. In diesen Wochen ist es für jeden Bewohner der Alpenrepublik ein leichtes, sich vom überall grassierenden Patriotismus anstecken zu lassen.

Was passiert 1992?

Die Frage ist nur, wie wird man am Ende des Jubeljahres diesen Patriotismus wieder los? Die Wahrscheinlichkeit wird immer grösser, dass der Virus auch 1992 in der Schweiz sein Unwesen treiben wird. Gegengifte sind auf dem Markt noch nicht erhältlich, was die Aussichten für die Zukunft nicht gut aussehen lässt: Europa steht vor der Tür, und wir Schweizer zelebrieren auch nach 1991 unseren Patriotismus!

Das muss verhindert werden, indem das offizielle Bern noch in diesem Jahr zur Gegenstrategie bläst. Eine neue «Groupe de réflexion», diesmal unter Leitung von Nationalrat Jean Ziegler und Vizepräsident Niklaus Meienberg, wird mit dieser heiklen Aufgabe betraut. Sie liefert bis Mitte Juni einen Bericht ab, dann wird darüber ein zweimonatiges Vernehmlassungsverfahren in den Kantonen und den betroffenen Verbänden stattfinden, um dann die Botschaft im Eilzugstempo durch Bundesrat und Eidgenössische Räte zu schleusen. Die Zeit wird knapp, aber wollen wir diesen Patriotismus 1992 wieder aus dem Hause bannen, sind politische Parforceleistungen selbst im Geburtsjahr der Eidgenossenschaft eine absolute Notwendigkeit.

Und wenn da all die Anstrengungen nichts helfen und Herr und Frau Schweizer auch im nächsten Jahr den Patriotismus mit viel Liebe gepflegt haben wollen? Dann kann nur eine Radikalmassnahme dem Virus den endgültigen Garaus machen. Irgendwo in der Bundesverwaltung müssten wieder ein paar Fichensammlungen ausgegraben oder die noch unentdeckten Geheimarmeen P 28 und P 29 enttarnt werden. Wetten, dass spätestens dann der jetzt ausgebrochene Patriotismus von einem Tag auf den anderen aus dem Land geschmissen würde?

REKLAME

SPOT

Konsequenztraining

Ob es die gleichen vielen Schweizer sind, die keine Armee mehr haben wollen, dann aber bei fernem Waffengeklirr schnell ihre Hamsterkäufe tätigen? *bo*

Um-Feld

Bäuerin Kathrin Streit aus Zimmerwald schreibt in einem Leserbrief zum Brotpreisaufschlag von 35 Rappen pro Kilo: «Wir Produzenten haben pro Kilo Weizen 10 Franken weniger im letzten Jahr bekommen. Damit ist bewiesen, dass sich das teure schweizerische Umfeld gewichtiger auf die Preise auswirkt als die Produktionskosten.» *ks*

Image

Roger Bernheim, Auslandkorrespondent der *Neuen Zürcher Zeitung*, über ein verdrängtes Imageproblem: «Man stösst an in der Schweiz, wenn man sagt, dass ihr Ansehen im Ausland in den letzten Jahren stark abgenommen hat!» *kai*

Hört, hört!

In der Debatte um den Luzerner Kulturraum meinte eine Stadträtin: «Das Gehör der Zuhörerinnen und Zuhörer hat sich sowieso verschlechtert. Wieso brauchen wir denn überhaupt einen neuen Konzertsaal?» *oh*

Blutegel: aus!

Zürichs älteste Apotheke, 1677 gegründet, muss einem Lifteinbau Platz machen in einer Liegenschaft am Rennweg, in der übrigens einst Richard Wagner von sich reden machte. Damit ist die einzige Apotheke verschwunden, die in Zürich noch saugkräftige Blutegel verkaufte. Was selbstverständlich nicht bedeutet, dass es an der Limmat fortan überhaupt keine Blutsauger mehr gibt. *G.*